



SwissLife

Stiftung «Perspektiven» Jahresbericht 2010



Bild Titelseite

Beim Purzelbaumfest üben die Kleinen Sackhüpfen, und es macht ihnen sichtlich Spass. Die Plattform Purzelbaum^{plus} von RADIX unterstützt die Kantone in der Umsetzung des Konzepts «Purzelbaum» für mehr Bewegung und gesunde Ernährung in Kindergärten, Schulen und Kitas. Betreuungspersonen profitieren nach der Projektphase von Angeboten von Purzelbaum^{plus} wie Fachtagungen, Vernetzung, Information, Beratung und Schulungen, die der Langfristigkeit und der Verankerung des Konzepts «Purzelbaum» dienen. Die Plattform Purzelbaum^{plus} wird von der Stiftung «Perspektiven» von Swiss Life unterstützt.

Wort des Präsidenten

Können Sie sich noch an Ihren letzten Purzelbaum erinnern? War es im Kindergarten? In einem Jugend- und Sportlager? In der Rekrutenschule? Oder eher unfreiwillig im Tanzkurs? Spass beiseite – meine Generation wuchs noch mit viel Bewegung, Sport und Spiel in der Natur auf. Wir waren praktisch täglich an der frischen Luft, legten den Schulweg zu Fuss oder mit dem Velo zurück, es gab Schnitzeljagden, Ballspiele, «Versteckis». Wir tollten herum und bewegten uns somit auf ganz natürliche Art und Weise. Das war normal und hat zudem grossen Spass gemacht.



Heute ist das leider oft nicht mehr so. Die Folgen können wir alle sehen. Die Anzahl übergewichtiger und adipöser Menschen nimmt in den industrialisierten Ländern weltweit zu. Das Projekt «Purzelbaum» tut etwas dagegen. Übergewicht und Fettleibigkeit sind in unseren Breitengraden zu einem Problem geworden – nicht nur bei Erwachsenen, sondern schon bei Kindern. Die Schweiz bildet da keine Ausnahme. In der Stadt Zürich beispielsweise ist mittlerweile jedes fünfte Kind übergewichtig und jedes zwanzigste gar fettleibig. Die Hauptgründe für diese Entwicklung liegen auf der Hand: mangelnde Bewegung und falsche Ernährung.

Und genau hier setzt das Projekt «Purzelbaum» von RADIX an. Das Konzept ist erstaunlich einfach: Bewegung und gute Ernährung werden bereits im Kindergarten zur Selbstverständlichkeit. Die Kinder essen gemeinsam, und anhand verschiedener Spiele lernen sie, welche Nahrungsmittel ihrem Körper und ihren Zähnen gut tun. Mit Klettern, Seilspringen und Tanzen etwa bewegen sie sich auf spielerische Weise und lernen ihren Körper besser kennen. Bald spüren und erfahren sie so schon in jungen Jahren, dass ihr Leben in einem beweglichen Körper mehr Spass macht als in einem trägen und zu schweren, für welchen jede Art von körperlicher Anstrengung zur Tortur wird. Schon rund 700 Schweizer Kindergärten haben ihr Unterrichtskonzept umgestellt und setzen auf gesunde Ernährung und viel Bewegung.

Die Erfahrungen sind durchwegs positiv. Viele beteiligte Lehrpersonen und Eltern berichten, dass sich das Verhalten der Kinder durch «Purzelbaum» verändert habe. Die Kinder sind durch die gesteigerte Bewegungsfreude auch sicherer und mutiger geworden.

Die Stiftung «Perspektiven» ist überzeugt, dass ausreichende Bewegung und eine gesunde Ernährung für Kinder ein wertvoller Beitrag zum optimalen Start ins Leben sind.

Neben «Purzelbaum» konnten wir auch im vergangenen Jahr wieder viele wertvolle Initiativen und gemeinnützige Organisationen in den Bereichen Gesundheit, Sport, Kultur, Integration und Bildung unterstützen. Insgesamt hat der Stiftungsrat für 2010 über eine Million Franken zur Unterstützung von Menschen gesprochen; Menschen – Kinder, Jugendliche und Erwachsene –, die aus ganz verschiedenen Gründen auf Hilfe angewiesen sind. Im Leistungsbericht finden Sie weitere Beispiele von Projekten und Organisationen, die auf die Unterstützung unserer Stiftung zählen können.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Rolf Dörig'.

Rolf Dörig
Präsident des Stiftungsrats

Leistungsbericht 2010

Das Jahr 2010 war das vierte volle Geschäftsjahr der Stiftung «Perspektiven» von Swiss Life. Die Stiftung unterstützte in diesem Jahr 85 Projekte und Organisationen mit über einer Million Franken. Auch in den kommenden Jahren sind Beiträge in einem ähnlichen Umfang vorgesehen.

Finanzen: An seiner Sitzung vom 25. August 2010 beschloss der Stiftungsrat, in der Anlagestrategie dem Kapitalschutz erste Priorität einzuräumen. Das Kapital der Stiftung betrug per 31.12.2010 13520185 Franken. Von der Stifterin, Swiss Life, wurden Beiträge an die Stiftung in der Höhe von 2 Mio. Franken gesprochen.

Projekte: Eine Grosszahl der 85 Projekte oder Organisationen, die im Berichtsjahr von der Stiftung berücksichtigt wurden, liegen wiederum in den Bereichen Integration und Bildung. Es wurden viele Integrations- und Bildungs-Initiativen im Kinder- und Jugendsegment unterstützt. Aber auch die Integration von kranken und behinderten Menschen lag der Stiftung sehr am Herzen. Speziell zu erwähnen sind zudem für das Jahr 2010 auch die Soforthilfe an die Erdbebenopfer auf Haiti sowie die Unterstützung der Menschen nach den verheerenden Überschwemmungen in Pakistan.

Insgesamt sind im Jahr 2010 234 Gesuche eingegangen. Bei 57 Zusagen lag die gesprochene finanzielle Unterstützung unter 5000 Franken. 28 Zusagen betrafen Projekte, die mit über 5000 Franken unterstützt wurden. 149 Anträgen konnte aufgrund anderer Prioritäten leider nicht entsprochen werden. Der gesamte Projektaufwand betrug für 2010 1000067 Franken. Die Stiftung unterstützte 2010 unter anderem die folgenden Projekte:

Verein Pernova: Projekt «skroove» Beim Projekt «skroove» handelt es sich um einen neuen Ansatz der Krisenintervention bei jungen Menschen, die einen Grossteil ihrer Zeit auf der Strasse verbringen und sich teilweise am Rande der Illegalität bewegen. Im Fokus steht die soziale und sportliche Interaktion mit den Jugendlichen. Es geht bei «skroove» darum, den Kontakt zu diesen Strassenkids anhand eines leicht zugänglichen Bewegungs- und Sportangebots (z.B. Akrobatik, StreetDance, Parkour, Kampfkunst, etc.) zu knüpfen und ihnen damit den ersten Schritt in ein gesellschaftlich akzeptiertes Verhaltensmuster und zurück in die Gesellschaft zu ermöglichen. Das Pilotprojekt findet von September 2010 bis Juni 2011 in Bern statt.

Verein Strassenmagazin SURPRISE: Chancenarbeitsplätze Surprise beschäftigt rund 700 Strassenverkäufer in der ganzen Schweiz. Täglich sind ca. 300 im Einsatz. Der Verkauf des Magazins «Surprise» ist für die Verkäufer gleichzeitig Einkommen, Tagesstruktur, Integration und oft auch der erste Schritt zurück in die Gesellschaft. Da es immer schwieriger wird, sozial schwächere Menschen in der freien Wirtschaft zu platzieren, hat der Verein Surprise in seinen Büros in Basel und Zürich Chancenarbeitsplätze für nicht mehr voll leistungsfähige Strassenverkäufer geschaffen.

ACTIS – Activating Talent in Sustainability: YES-Bildungsinitiative Die YES-Bildungsinitiative entstand im Jahr 2000 und wurde 2003 in das Sustainability Center der ETH Zürich integriert. Im Jahr 2009 wurde die ETH-Spin-off-Organisation ACTIS geschaffen, wo die YES-Bildungsinitiative weitergeführt wurde. Die 17-tägigen YES-Kurse richten sich zweimal jährlich an Studenten aus der ganzen Welt. Dabei stehen Diskussionen über Fragen zur nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung im Zentrum. Zudem wird in den Kursen ganzheitliches Wissen vermittelt sowie transdisziplinäres und interkulturelles Verständnis gefördert.

Médecins Sans Frontières: Soforthilfe für Haiti Port-au-Prince – die Hauptstadt Haiti's – wurde am 12. Januar 2010 von einem Erdbeben der Stärke 7,0 heimgesucht. Massive Zerstörungen und über 200000 Tote waren die Folge. Da die Hilfsorganisation Médecins Sans Frontières schon vor dem Beben auf Haiti tätig war, konnte sie vom ersten Tag nach der Katastrophe an lebensrettende medizinische Hilfe an den unzähligen Opfern leisten. Die Organisation behandelte über 60000 Menschen, half beim Wiederaufbau der zerstörten Spitäler und verteilte Wasser, Zelte und Notfall-Sets.

Der Stiftungsrat traf sich im Berichtsjahr zu drei Sitzungen. Im Mittelpunkt standen die Berichterstattung über die Entwicklung bei den laufenden Projekten, die Präsentation und Behandlung neuer Gesuche sowie die Finanzen.

Stiftungsrat

Die Mitglieder des Stiftungsrates werden durch die Stifterin bestimmt. Der Stiftungsrat konstituiert sich selbst. Die Amtsdauer der Stiftungsräte beträgt drei Jahre. Die während einer Amtsperiode neu ernannten Mitglieder sind für den Rest der laufenden Amtsperiode gewählt. Die Amtsdauer endet mit der Beschlussfassung über die Abnahme der Jahresrechnung.

Präsident

Rolf Dörig
Präsident des Verwaltungsrats, Swiss Life

Vizepräsident

Urs Lauffer
Partner Lauffer & Frischknecht
Unternehmensberatung für Kommunikation, Zürich
Präsident der kantonsrätlichen Kommission
für soziale Sicherheit und Gesundheit, Zürich

Mitglieder

Bruno Pfister
Präsident der Konzernleitung, Swiss Life

Hans-Peter Conrad
Sekretär des Verwaltungsrats und General Counsel,
Swiss Life

Christian Pfister
Leiter Group Communications, Swiss Life

Sekretär und Geschäftsführerin

Monika Diem-Bärtsch

Weitere Informationen und Kontakt

Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG, Zürich

Adresse

Stiftung «Perspektiven»
von Swiss Life
Postfach 2831
8022 Zürich
Telefon 043 284 77 55

Jahresrechnung 2010

Bilanz

Währung CHF

Aktiven per 31.12.	2010	2009
Flüssige Mittel	85 872	147 785
Guthaben bei Swiss Life AG	10 359 116	4 298 997
Forderungen	5 019	57 780
Umlaufvermögen	10 450 007	4 504 562
Finanzanlagen	3 070 178	8 284 440
Anlagevermögen	3 070 178	8 284 440
Total Aktiven	13 520 185	12 789 001

Passiven per 31.12.	2010	2009
Passive Rechnungsabgrenzung	-	2 600
Kurzfristiges Fremdkapital	-	2 600
Stiftungskapital	1 000 000	1 000 000
Erarbeitetes freies Kapital	11 786 401	9 333 098
Jahresgewinn/Zuweisung an freies Kapital	733 784	2 453 303
Organisationskapital	13 520 185	12 786 401
Total Passiven	13 520 185	12 789 001

	2010	2009
Zuwendungen von Swiss Life	2 000 000	2 000 000
Total Beiträge	2 000 000	2 000 000
Unterstützungsbeiträge Bereich		
Bildung/Wissenschaft	-156 000	-128 000
Karitativ Schweiz	-	-1 000
Kinder/Jugend	-313 076	-339 500
Krankheit/Invalidität	-215 491	-206 701
Weltweit tätige Hilfsorganisationen	-100 000	-22 000
Arbeitsmarktmassnahmen	-86 000	-139 000
Weitere	-129 500	-215 247
Projektaufwand	-1 000 067	-1 051 448
Verwaltungsaufwand	-1 076	-1 362
Total Aufwand für die Leistungserbringung	-1 001 143	-1 052 810
Betriebsergebnis	998 857	947 190
Ertrag aus Finanzanlagen	136 859	1 533 858
Aufwand aus Finanzanlagen	-394 706	-16 282
Finanzaufwand	-7 226	-11 463
Finanzergebnis	-265 073	1 506 113
Jahresgewinn	733 784	2 453 303
Zuweisung an freies Kapital	-733 784	-2 453 303
Jahresergebnis nach Zuweisung	-	-

Jahresrechnung 2010

Geldflussrechnung

Währung CHF

	2010	2009
Flüssige Mittel und Guthaben bei Swiss Life AG am Anfang des Jahres	4 446 782	4 202 684
Beiträge von Swiss Life	2 000 000	2 000 000
Unterstützungsbeiträge bis CHF 5 000	-181 067	-87 201
Unterstützungsbeiträge über CHF 5 000	-819 000	-964 247
Verwaltungsaufwand	-1 076	-1 362
Geldfluss aus/in Forderungen/Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	53 504	17 730
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	1 052 361	964 920
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-	-
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	4 945 845	-720 822
Flüssige Mittel und Guthaben bei Swiss Life AG am Ende des Jahres	10 444 988	4 446 782

Rechnung über die Veränderung des Kapitals

Währung CHF

	31.12.09	Gewinn- verwendung	Jahresgewinn	31.12.10
Mittel aus Eigenfinanzierung				
Stiftungskapital	1 000 000	-	-	1 000 000
Erarbeitetes freies Kapital	9 333 098	2 453 303	-	11 786 401
Bilanzgewinn	2 453 303	-2 453 303	733 784	733 784
Organisationskapital	12 786 401	-	733 784	13 520 185

Anhang zur Jahresrechnung

Allgemeine Rechnungslegungsgrundsätze

Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung und Rechnung über die Veränderung des Kapitals werden gemäss den Vorschriften der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (FER 21, für gemeinnützige Nonprofit-Organisationen) erstellt und entsprechen dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen. Die Jahresrechnung entspricht den tatsächlichen Verhältnissen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Bilanzpositionen erfolgt zu Marktwerten am Bilanzstichtag.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen werden von Swiss Life Asset Management nach einer vom Stiftungsrat erstellten Richtlinie verwaltet. Sie bestehen aus Obligationen- und Aktienfonds im Vorjahr und Hedge Funds im Berichtsjahr und wurden zu Jahresschlusskursen gemäss Anlageverzeichnis bewertet.

Die Finanzanlagen lassen sich in folgende Kategorien aufteilen:

Kategorie	Buchwert 2010 in CHF	Buchwert 2009 in CHF
Aktien und Aktienfonds	-	6 978 002
Obligationen und Obligationenfonds	-	1 306 438
Hedge Funds	3 070 178	-
Total Finanzanlagen	3 070 178	8 284 440

Grundsätze zur Geldflussrechnung

Flüssige Mittel und Guthaben bei Swiss Life AG stellen die Liquiditätsreserve der Stiftung «Perspektiven» von Swiss Life dar. Die Geldflussrechnung zeigt die Veränderung dieser Position. Die Geldflussrechnung wird nach der direkten Methode erstellt.

Risikobeurteilung

Der Stiftungsrat wird regelmässig über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage informiert und nimmt periodisch eine Risikobeurteilung vor. Den identifizierten Risiken wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr angemessen Rechnung getragen.

Bericht der Revisionsstelle
zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der Stiftung „Perspektiven“ von Swiss Life
für die Förderung gemeinnütziger Bestrebungen in den Bereichen
Gesundheit, Wissenschaft, Bildung, Kultur und Sport
Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) (Seiten 6 bis 9) für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht (Seite 4) nicht der Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

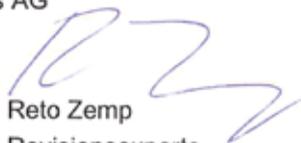
Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Stiftung vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt. Ferner sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen entspricht.

PricewaterhouseCoopers AG



Peter Lüssi
Revisionsexperte
Leitender Revisor



Reto Zemp
Revisionsexperte

Zürich, 22. März 2011

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang)



SwissLife
So fängt Zukunft an.

Stiftung «Perspektiven»
von Swiss Life
Postfach 2831
8022 Zürich
Telefon 043 284 77 55